

Die faschistischen Angriffe in Norwegen am 22. Juli 2011

Am Freitag, den 22. Juli 2011 hat Norwegen das tragischste Ereignis seit dem 2. Weltkrieg erlebt. Kurz vor halb vier nachmittags explodierte eine Bombe im Regierungsviertel im Zentrum von Oslo. Dieses Ereignis alleine war eine Tragödie an sich, da es 7 Menschen tötete und Gebäude im Zentrum unserer Hauptstadt zerstörte. Es wurde jedoch vollständig überschattet von dem folgenden Massaker im Jugend-Camp in Utøya. Die Anzahl der Toten ist immer noch nicht geklärt, aber mindestens 86 Menschen, vorwiegend Jugendliche und Kinder wurden brutal niedergeschossen und getötet, 70 Menschen liegen verletzt, einige schwer, in Krankenhäusern. Diese kaltblütigen Morde sind umso tragischer, da sie auf unschuldige Jugendliche und Kinder zielten, die sich in ihrem jährlichen Sommer-Camp trafen um politische Debatten zu führen und ihre Sommerferien und ihre Gemeinschaft zu genießen.

Die Young Communist League of Norway (NKU; die kommunistische Jugend Norwegens) drückt ihre tiefste Anteilnahme für die Labour Youth aus (AUF; Arbeiterjugend), für die Verletzten und für alle die, die ihre Freunde und geliebten Familienangehörigen verloren haben. Durch die Geschichte, die wir mit der AUF geteilt haben, in dem wir Mitglieder der gleichen Organisation von 1903-1923 waren und in den nachfolgenden Dekaden gemeinsamen Kampfes, fühlen sich die Angriffe persönlich an.

Als die ersten Berichte über die Explosion in Oslo erschienen, waren viele Menschen schnell in ihrem Urteil die Schuldigen zu finden und sie drückten Hass gegenüber Immigranten und Muslimen aus. Das viele Menschen glaubten, muslimische Extremisten steckten hinter den Angriffen, ist nicht überraschend, bedenkt man Norwegens eifrige Teilnahme an den imperialistischen Kriegen der NATO. Aber daß so viele und so frühzeitig dieses schreckliche Ereignis nutzten, um den Hass gegen Immigranten in Norwegen anzufachen, war gleichzeitig beängstigend und verwerflich.

Wären die Angriffe von einem Muslimen durchgeführt worden – die politischen Konsequenzen wären enorm gewesen. Das schon weit verbreitete Vorurteil gegen Muslime wäre weiter befeuert worden und die Angriffe wären von rechts gerichteten Extremisten und Populisten genutzt worden, um ihre Sicht auf die Gefahren der Immigration und des Islam zu „bestätigen“, um weitere Diskriminierung gegen Minderheiten und eine aggressivere Außenpolitik zu legitimieren. Die Autoritäten hätten sehr vermutlich die Gelegenheit genutzt, ihre politische Macht auf Kosten der Freiheit des Einzelnen auszudehnen, wie bereits in den USA und Großbritannien geschehen.

Es ist nun jedoch bekannt, dass der verantwortliche Massenmörder weder ein Immigrant noch Muslim ist, sondern das Gegenteil, ein Norweger und konservativer Christ. Ironischerweise teilt der Verantwortliche für beide Angriffe vom 22. Juli, Anders Behring Breivik viele der Ansichten der vielen Menschen, die gleich nach den Anschlägen die Immigranten beschuldigten. Breivik ist ein Rechtsextremist, aber seine Ansichten sind Gemeingut: konservativ, anti-muslimisch, gegen Einwanderung und anti-sozialistisch. Diese Ansichten sind in ganz Europa zu finden und sie wachsen bedrohlich an. Viel zu lange wurden diese Sichtweisen, die irrationalen Hass gegen Einwanderer und politische Gegner förderten, alleine wachsen gelassen – ohne dass die Regierung oder Medien ihnen etwas entgegensetzten. Die kommunistische Jugend hat in den letzten Jahren die Gefahr dieser wachsenden Ideologie des Hasses herausgestellt und den Kampf dagegen als ihre Priorität gesetzt. Nun haben wir unglücklicherweise gesehen, wie gefährlich es real sein kann.

Das tragische Ereignis in unserem Land zeigt die Wichtigkeit eines gemeinsamen Kampfes in Europa gegen diese wachsende Krankheit, die nichts anderes ist als Faschismus in einem neuen Gewand.

Auch wenn die Angriffe von einem psychotischen Einzeltäter verübt wurden, können die politischen Motive dahinter nicht ignoriert werden. Und auch wenn diese katastrophalen Angriffe sehr selten vorkommen, so ist der Hass, der diese antreibt eine konstante Gefahr für unsere Gesellschaft, wenn es ohne Gegenwehr zugelassen wird. Die einzige Lösung ist, sich gegen Vorurteile, Fremdenhass und die Dämonisierung von politischen Gegnern, wofür diese wachsende neo-faschistische Ideologie steht, zu stellen und eine Gesellschaft zu errichten, die auf Frieden, Toleranz und Gleichheit, im Inland und international beruht.

ZK der Young Communist League of Norway (NKU)

24.07.2011